

Hatz aus Liebe.

Roman nach englischem Motiv.

Autorisirte, freie Bearbeitung von Max von Weiskenturn.

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Wie soll denn alles enden noch.

Alles war vorüber, ihr Traum zu Grabe getragen; Bianca gestand sich's mit heißen Weh.

Eine andere hatte inzwischen ihre Stelle am Klavier eingenommen, die mit klangvoller Stimme ein Lied vortrag.

Sie war Karl von Altsamore nicht entgangen, daß Bianca bei der Wahl ihres Vortrages einen bestimmten Zweck im Auge gehabt hatte; er nahm an, sie habe ihm einen Aufschubzettel entbieten wollen.

Sie richt nicht aus wie ein Mädchen, das um des pecuniären Vortheils willen heirathet; nach ihrem Muthig zu schiffen, sollte man viel eher meinen, sie könne opfermüthig ihr Leben hingeben für den Mann ihrer Wahl, sagte sich der Freiherr.

Wie der Rest des Abends zur Reize ging, Bianca vermochte sich darüber niemals Rechenschaft zu geben. Fröhliches Lachen, Musik und Tanz umgaben sie, Bianca aber sah traurig, ihr war es zu Muth, als habe sie in einer Theatervorstellung irgend eine Rolle durchzuführen, an der ihr Herz nicht theilnahm.

Sie hätte mir doch ruhig und einfach Lebewohl sagen können, dachte Sir Karl, nicht aber ihren Aufschubzettel in Worte kleiden, die mich bis an mein Lebensende verfolgen müssen, weil sie mir verathen, sich zu verlieren habe; sie legte überdies einen vorwurfsvollen Ausdruck in den Klang ihrer Stimme, als sei es mein Verschulden, daß ich sie verlor.

Wie jedes Ding auf Erden, so nahm auch das Fest in Beauclair schließlich sein Ende. Sir Karl war der Erste, welcher Abschied nahm, dann fuhr Bianca in Madame de Ferras's Equipage heim.

Als sie in White Cliffe anlangte, erfuhr sie, daß der Vater sich bereits zur Ruhe begeben; das Bewußtsein, ihn heute nicht mehr sehen zu müssen, gewährt ihr weitestliche Erleichterung; bis zum Morgen, so hoffte sie, würde es ihr möglich sein, ihre Fassung wieder zu erlangen und ihm lächelnden Mundes zu begegnen.

Sie sagte sich wieder und immer wieder, daß, wenn sie litt, sie sich allein die Schuld bemessen mußte; wer hatte ihr denn getheilt, ihr Herz einem Manne zu schenken, dem nichts an ihr gelegen war.

Sie kniete nieder und betete mit einer Sanftmuth, die ihr bis nun fremd gewesen und als sie endlich ihr müdes Haupt in die Kissen legte, empfand sie das befreiende Bewußtsein, einen Sieg über sich selbst errungen zu haben.

Zeitlich am folgenden Morgen begab sie sich zu ihrem Vater. Sie fand ihn in seinem Lieblingszimmer, der Bibliothek. Vor ihm stand eine dampfende Schale Kaffee.

Sie kniete an seiner Seite nieder. — Ich habe eine Entschcheidung getroffen, Papa, und bin gekommen, es Dir mitzutheilen, damit Du nicht länger in der Ungewißheit verweilst.

— Ist es Dein ererbte Wille, Bianca? — Sie schlang die Arme um seinen Nacken und zog sein Haupt auf ihre Schulter nieder.

— Ja, Papa! Du sollst bis zu Deinem fernem Tode in White Cliffe verweilen, niemals unter Fremden leben müssen und in nichts Dein gewohntes Behagen vermessen. Du sollst wieder reich werden und mit dem Gede nach Belieben scharfen und walten.

Was es ihre Stimme, die ihm fremdartig klang, aber was war es sonst, Thatsache blieb, daß der Freiherr seine Tochter ernst und prüfend anblinzelte; selbst seinen schwachen

Augen entging es nicht, daß eine merkwürdige Wandlung mit dem Mädchen vorgegangen, die harmlose, muntere Fröhlichkeit schien aus ihren Zügen gewichen, die sanftmüthige Beglückung ihres Blickes war für ein so junges Geschöpf nicht natürlich.

— Bianca, forschte er ängstlich, bist du auch glücklich? — Ganz glücklich.

— Du liebst keinen anderen mehr als den Grafen? — Sprich die Wahrheit, Kind! Ich will nicht, daß Du Dich etwa für mich opferst. Du sollst es nicht. Liebst Du einen anderen? — Nieher wollte ich sterben, Kind, als es zugeben, daß Du meinewegen einen Mann heirathest, welchen Du nicht liebst und einen anderen vielleicht verlierst, der Deinem Herzen nahesteht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Kunstgewerbe-Verein.] Die getrige Monatsversammlung des Kunstgewerbe-Vereins wurde mit verschobenen geschäftlichen Mittheilungen durch Herrn Vorsitzenden, Stadtkonrath Volkmann, eröffnet, welcher hierauf dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte.

Der Vortrag über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ wurde dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte. Derselbe ging von der ethischen Thatsache aus, daß das Kunsthandwerk in den letzten beiden Jahrzehnten einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen habe und zwar ertriede sich dieses Aufblühen nicht nur auf einzelne Branchen der Kunstgewerbe, sondern es umfasse alle Zweige desselben und, was besonders erfreulich, es habe diese Wiedergeburt nicht bloß in den großen Centren des Kunstgewerbes wie Berlin, München, Dresden, Hannover u. s. stattgefunden, sondern habe ihren Weg bis in kleine kaum bekannte Orte gefunden.

Der Vortrag über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ wurde dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte. Derselbe ging von der ethischen Thatsache aus, daß das Kunsthandwerk in den letzten beiden Jahrzehnten einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen habe und zwar ertriede sich dieses Aufblühen nicht nur auf einzelne Branchen der Kunstgewerbe, sondern es umfasse alle Zweige desselben und, was besonders erfreulich, es habe diese Wiedergeburt nicht bloß in den großen Centren des Kunstgewerbes wie Berlin, München, Dresden, Hannover u. s. stattgefunden, sondern habe ihren Weg bis in kleine kaum bekannte Orte gefunden.

Der Vortrag über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ wurde dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte. Derselbe ging von der ethischen Thatsache aus, daß das Kunsthandwerk in den letzten beiden Jahrzehnten einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen habe und zwar ertriede sich dieses Aufblühen nicht nur auf einzelne Branchen der Kunstgewerbe, sondern es umfasse alle Zweige desselben und, was besonders erfreulich, es habe diese Wiedergeburt nicht bloß in den großen Centren des Kunstgewerbes wie Berlin, München, Dresden, Hannover u. s. stattgefunden, sondern habe ihren Weg bis in kleine kaum bekannte Orte gefunden.

Der Vortrag über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ wurde dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte. Derselbe ging von der ethischen Thatsache aus, daß das Kunsthandwerk in den letzten beiden Jahrzehnten einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen habe und zwar ertriede sich dieses Aufblühen nicht nur auf einzelne Branchen der Kunstgewerbe, sondern es umfasse alle Zweige desselben und, was besonders erfreulich, es habe diese Wiedergeburt nicht bloß in den großen Centren des Kunstgewerbes wie Berlin, München, Dresden, Hannover u. s. stattgefunden, sondern habe ihren Weg bis in kleine kaum bekannte Orte gefunden.

und bei materieller Ueberschüttung geradezu zum Verzuge werde. Neben geistige hierauf in schärfer Weise die bekannten „Schwindel-Ausverkäufe“, für welche sich in großen Städten eine förmliche Schwindel-Industrie herausgebildet habe, welche einerseits den Handwerkerstand corrumpire und andererseits ein folgenreiches Mißtrauen zwischen ihm und dem kaufenden Publikum sät.

Der Vortrag über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ wurde dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte. Derselbe ging von der ethischen Thatsache aus, daß das Kunsthandwerk in den letzten beiden Jahrzehnten einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen habe und zwar ertriede sich dieses Aufblühen nicht nur auf einzelne Branchen der Kunstgewerbe, sondern es umfasse alle Zweige desselben und, was besonders erfreulich, es habe diese Wiedergeburt nicht bloß in den großen Centren des Kunstgewerbes wie Berlin, München, Dresden, Hannover u. s. stattgefunden, sondern habe ihren Weg bis in kleine kaum bekannte Orte gefunden.

Der Vortrag über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ wurde dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte. Derselbe ging von der ethischen Thatsache aus, daß das Kunsthandwerk in den letzten beiden Jahrzehnten einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen habe und zwar ertriede sich dieses Aufblühen nicht nur auf einzelne Branchen der Kunstgewerbe, sondern es umfasse alle Zweige desselben und, was besonders erfreulich, es habe diese Wiedergeburt nicht bloß in den großen Centren des Kunstgewerbes wie Berlin, München, Dresden, Hannover u. s. stattgefunden, sondern habe ihren Weg bis in kleine kaum bekannte Orte gefunden.

Der Vortrag über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ wurde dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte. Derselbe ging von der ethischen Thatsache aus, daß das Kunsthandwerk in den letzten beiden Jahrzehnten einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen habe und zwar ertriede sich dieses Aufblühen nicht nur auf einzelne Branchen der Kunstgewerbe, sondern es umfasse alle Zweige desselben und, was besonders erfreulich, es habe diese Wiedergeburt nicht bloß in den großen Centren des Kunstgewerbes wie Berlin, München, Dresden, Hannover u. s. stattgefunden, sondern habe ihren Weg bis in kleine kaum bekannte Orte gefunden.

Der Vortrag über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ wurde dem Herrn Bildhauer Kiechhaber aus Magdeburg zu einem Vortrage über „Nachahmung und Fälschung im Kunstgewerbe“ das Wort erteilte. Derselbe ging von der ethischen Thatsache aus, daß das Kunsthandwerk in den letzten beiden Jahrzehnten einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen habe und zwar ertriede sich dieses Aufblühen nicht nur auf einzelne Branchen der Kunstgewerbe, sondern es umfasse alle Zweige desselben und, was besonders erfreulich, es habe diese Wiedergeburt nicht bloß in den großen Centren des Kunstgewerbes wie Berlin, München, Dresden, Hannover u. s. stattgefunden, sondern habe ihren Weg bis in kleine kaum bekannte Orte gefunden.

